

Der sächsische Erzähler,

Tageblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion und des Kgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

erschint jeden Montag abends für den folgenden Tag und wird einschließlich der Mittwochs und Sonnabends erscheinenden „Litterarischen Beilage“ bei Abholung vierteljährlich 1 M 50 J., bei Postanweisung ins Haus 1 M 70 J., bei allen Postanstalten 1 M 50 J. erlosene Bestellgebühren. Einzelne Nummern kosten 10 J. Nummer der Zeitungspreisliste 6587.

Veranstaltung Nr. 22.

Befellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Geschäftsstelle dieses Blattes angenommen. Schluß der Geschäftsstelle Abends 8 Uhr. **Stierundschaffiger Jahrgang.**

Insertate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher, und kostet die viergespaltene Korpuszeile 12 J., die Reklamezeile 30 J. Geringster Insertatenbetrag 40 J. Für Rückzahlung eingesandter Manuskripte usw. keine Gewähr.

Die außerterminliche Musterung der

Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamtes

Dienstag, den 8. Februar 1910

findet statt.

Diejenigen Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamtes, welche am 1. April d. J. bei einem Infanterie-Regiment **eingestellt** zu werden wünschen und nicht als Einjährig-Freiwillige dienen wollen, werden daher aufgefordert, an dem vorbezeichneten Tage **vormittags 9^{1/2} Uhr im Schützenhaus Bautzen** zu erscheinen.

Militärpflichtige Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamtes können am 1. April **nur dann** eingestellt werden, wenn sie auf die Vorteile der Lösung verzichten.

Diese Erklärung kann hier abgegeben werden.

Noch nicht militärpflichtige taugliche Volksschullehrer u. d. dürfen sich zum Diensttritt freiwillig bereit erklären.

Ein Recht auf die Wahl des Truppenteils haben die Volksschullehrer u. s. w. nicht.

Der Lösungsschein oder die Geburtsurkunde sind, soweit sich solche nicht bereits hier befinden, mitzubringen.

Bautzen, am 1. Februar 1910.

Der Zivil-Vorsitzende des Königl. Ersatz-Kommission im Aushebungsbezirk Bautzen.

Viehmarkt in Pulsnik: Dienstag, den 8. Februar.

Ursprungszeugnisse sind mitzubringen.

Neue Erfolge der Sozialdemokratie.

Nachdem die Sozialdemokratie bereits in einer ganzen Reihe von Nachwahlen für den Reichstag gesiegt hat, hat sie nunmehr auch noch in der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Eisenach den Sieg davongetragen, und ist gleich im ersten Wahlgang der Sozialist Leber als Reichstagsabgeordneter gewählt worden. Die große politische Bedeutung bei dem Sieg der Sozialdemokraten in Eisenach liegt nun aber gerade darin, daß der sozialistische Kandidat gleich im ersten Wahlgang die Stimmenmehrheit erhielt und die beiden anderen Kandidaten der bürgerlichen Parteien zusammen nicht soviel Stimmen empfangen, wie der Sozialdemokrat. Bei Stichwahlen sind ja die Sozialisten sehr leicht im Vorteil, wenn die bürgerlichen Parteien nicht fest zusammenhalten, was ja bekanntlich oft sehr schwierig, ja unmöglich ist, aber der glatte Sieg des sozialistischen Kandidaten gleich im ersten Wahlgang und in einem Kreise, der früher liberal vertreten war, kann doch nicht anders als ein Anwachsen der sozialistischen Opposition im ganzen Deutschen Reich bezeichnet werden, denn der Ausfall der Reichstagsersatzwahlen in Eisenach ist ja keineswegs ein Einzelfall, sondern die Sozialdemokratie hat auch bereits bei den Ersatzwahlen eine ganze Anzahl andere Siege zu verzeichnen. Da die sozialistische Theorie in der Staatspolitik und in der Wissenschaft noch keineswegs an Ueberzeugung und Wahrheit gewonnen hat, also alles, was die Sozialdemokratie zu erstreben vorgibt, nur eine Bahnvorstellung ist und bleiben muß, so kann das Anwachsen der sozialistischen Stimmen bei den Reichstagsersatzwahlen nur als eine Verstärkung der Oppositionslust in den breiten Schichten des Volkes aufgefaßt werden, und wenn eine solche Oppositionslust an Breite und Vertiefung immer mehr gewinnt, so muß man sich doch wohl als unbefangener Beobachter sagen, daß die Zahl der Reichstagswähler bedenklich gewachsen ist, die mit der Regierungspolitik und den bestehenden Lasten im hohen Grade unzufrieden sind. Wir sagen damit gewiß nichts neues, aber wenn der Kerger über die politischen Zustände im Reiche und über die Art der neuen Steuern und die immer noch drohenden größeren finanziellen Lasten andauernd das deutsche Volk in seiner Seele belästigt, so sollten doch auch die

berufenen Vertreter des deutschen Volkes in der Regierung, wie im Reichstag auf Mittel sinnen, diese Last der politischen und wirtschaftlichen Verärgerung vom Gemüt des deutschen Volkes wieder zu beseitigen. Nach den Erfahrungen der letzten Reichstagsersatzwahlen muß man ja wahrhaftig befürchten, daß in allen den Wahlkreisen, wo die Sozialdemokratie bereits einen bedeutenden Anhang besitzt, sie bei der nächsten Wahl den Sieg davontragen wird, wenn sich die politischen und finanziellen Zustände im Deutschen Reich bis zu den nächsten Wahlen nicht bessern. Wir besitzen nun einmal im Deutschen Reich das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht. Mit diesem Wahlrecht ist es in Zeiten großer politischer und wirtschaftlicher Verstimmung gar nicht so sehr ausgeschlossen, daß einmal der ganze Reichstag eine oppositionelle Mehrheit zeigt. Nun wäre ja diese oppositionelle Mehrheit gar nicht so gefährlich, wenn aus ihr durch einen Ministerwechsel eine Regierungsmehrheit gemacht werden könnte; nach der Lage der politischen Verhältnisse in Deutschland und zumal mit einer sozialistischen Mehrheit ist dies aber ganz unmöglich. Die ruhige und gesunde Entwicklung des Deutschen Reiches wird also durch das Anwachsen einer schroffen Opposition nur gefährdet. In allen nationalen Kreisen unseres Vaterlandes sehnt man daher eine befreiende Tat eines führenden Staatsmannes oder Parteiführers herbei, von der eine Abwendung der sozialistischen Gefahr zu erhoffen ist.

Deutsches Reich.

Der Kaiser empfing am Montag mittag im Berliner Residenschloß die in Berlin zur Notifizierung der Thronbesteigung König Alberts eingetroffene belgische Sondergesandtschaft. Der Audienz wohnte der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherr v. Schoen, bei.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Erlass des Kaisers, in welchem der Monarch seinen bewegten Dank für die ihm auch an seinem diesjährigen Geburtstag zugegangenen zahlreichen Glückwünsche ausdrückt.

Der Reichstag erledigte am Montag debattelos eine Anzahl Rechnungen und Uebersichten, die mit früheren Etats der Schutzgebiete zusammenhängen, und beriet dann den zweiten Nachtragsetat zum Etat der Schutzgebiete für 1909. Die Kolonialgesellschaft von Deutsch-Südwestafrika und ihr Bergrecht spielte hierbei eine Hauptrolle. Offen erklärte der Zentrumsabgeordnete Erzberger, seine Fraktion könne dem Nachtragsetat nur unter dem Vorbehalt zustimmen, daß durch den Berggesetz von 1908 die genannte Gesellschaft tatsächlich ihr Recht auf Vergeigentum verloren habe. Die Abgeordneten Dr. Arning (nat.-lib.) und Dr. Arendt (Reichsp.) teilten durchaus diesen Standpunkt Erzbergers, worauf Staatssekretär Nordburg beruhigende Erklärungen betreffs des südwestafrikanischen Berggesetzes abgab. Nach weiterer Debatte wurden die Einzelforderungen des kolonialen Nachtragsetats in der Fassung zweiter Lesung angenommen. Der Reichstag begann nunmehr die Spezialberatung des Kolonialsetats für 1910; es entwickelte sich eine allgemeine kolonialpolitische Debatte, die schließlich vertagt wurde. Dann erhob sich eine Geschäftsordnungsdebatte anlässlich des Vorschlags des 1. Vizepräsidenten Spahn, die Beschlußfassung über den Protest des Abgeordneten Ledebour gegen den ihm in der Sitzung vom vergangenen Sonnabend erteilten Ordnungsruf auf die Tagesordnung für Dienstag als ersten Gegenstand zu setzen. An der lebhaften Diskussion nahmen die Abgeordneten Bebel (soz.), Mommsen (Fr. V.), Dr. Müller-Reinigen (fr. Volksp.), Freiherr v. Richthofen (Konf.), Erzberger (Zentr.), Dr. Bachmick (fr. Vereinig.), David (soz.) und Erbprinz zu Hohenlohe teil. Letzterer erklärte, er habe in seiner Eigenschaft als amtierender Vizepräsident dem Abgeordneten Ledebour den betreffenden Ordnungsruf im Anschluß an die Verwahrung erteilt, die er, der Erbprinz, gegen eine Kritik seiner Amtsführung eingelegt habe. Die Debatte endete mit Billigung des erwähnten Vorschlags des Vizepräsidenten Spahn.

Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde am Montag die Spezialberatung des landwirtschaftlichen Etats fortgesetzt und hierbei auch die Affäre Oldenburg im Reichstag berührt. — Die Wahlreformvorlage soll dem Abgeordnetenhaus, wie verlautet, an diesem Freitag zugehen.

Die bisherigen widersprechenden Meldungen über den Ausgang der Ersatzwahl im Reichstagswahlkreis Eisenach-Dernbach haben nunmehr ihre Klärung dahin gefunden, daß der sozial-

vereint.
Hofswerberda. B.
n 3. Februar.
Uhr:
ammlung
(Schulze).
ng:
Richtigpre-
Vorstandsmi-
Div. Ein-
Mitglieder.
einen ersucht
vortand.
nd, empfiehlt
ischer.
tafte,
sch, 1/2 Pf.
50 Pf.
einrich.
Bücherei
Blage den
auf
vergeben.
itel
werden
e überall
zahlungsf.
581“ an
r. G.,
Kelle,
S, Sagen-
iten Preisen
ertstr. 7.
erwagen
Offerten
d. Bl. erb.
en
ndin mit
zugeben im
fswerberda.
de,
ig, verkauft.
brunn.
ejudende
te
oca des
ntjuden,
liche Kene
se, Jah-
er, Chron.
usw. ver-
Spezialarzt
Zuder's
a Stück
2. 35% ig.
rein mit
M. Bei-
nhoffstr.

demokratische Kandidat Leber mit einer absoluten Mehrheit von 108 Stimmen zum Abgeordneten gewählt worden ist. Auf ihn fielen 10 250 Stimmen, der nationalliberale Kandidat Dr. Appellius erhielt 5786 Stimmen, der deutsch-soziale Kandidat Hädrich 4356 Stimmen.

O e s t e r r e i c h - U n g a r n.

Der Kaiser Franz Josef hat in seiner Eigenschaft als König von Ungarn in einem Handschreiben die angebotene Dimission des ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Hedervary abgelehnt und die beschlossene Auflösung des ungarischen Reichstags und die Vornahme von Neuwahlen gutgeheißen. Demnach gilt es für den Grafen Khuen-Hedervary, einen harten Strauß mit den ungarischen Oppositionsparteien auszufechten, bei welchem die Regierung sicherlich einen schweren Stand haben wird. Schon jetzt beginnen sich die Schwierigkeiten für das Kabinett Khuen-Hedervary zu zeigen, die Steuerverweigerungen im Lande nehmen ernstlich zu; die öffentlichen Staatskassen haben bereits außerordentliche Kredite in Anspruch nehmen müssen, um die am 1. Februar fälligen Zahlungen leisten zu können.

Kaiser Franz Josef spendete für die Ueberschwemmten zu Paris die Summe von 25 000 Franken, die Stadt Wien 50 000 Franken.

F r a n k r e i c h.

Der Kriegsminister General Bruu erklärte in einer Unterredung, die Soldaten hätten bei der Hochwasserkatastrophe einen bewundernswerten Mut an den Tag gelegt. Große Taten seien zu verzeichnen. Die Soldaten hätten in wenigen Stunden an besonders schwer gefährdeten Stellen Stege errichtet. Außerdem haben sie die radiographischen Apparate des Eiffelturmes, welche beschädigt waren, wieder ersetzt. Der Kriegsminister hat angesichts dieser Handlungen die Befehlshaber der acht Militärdistrikte, in welche Paris eingeteilt ist, aufgefordert, ihm alle Handlungen von persönlichem Mut der Soldaten mitzuteilen, damit er die entsprechenden Auszeichnungen verteilen könne.

Die Hochwassergefahr in Frankreich ist nun überall nahezu wieder beseitigt; jetzt gilt es freilich, die angerichteten schweren Verwüstungen wieder gut zu machen.

T ü r k e i

Die Lage auf der Balkanhalbinsel nimmt sich plötzlich einigermaßen kriegerisch aus, ohne daß man doch recht weiß, welche Gefahr dort dem Frieden im Orient eigentlich droht. Die „Belgradske Robine“ in Belgrad besprechen die Lage im Balkan und führen aus, der Friede auf dem Balkan berge zahlreiche Keime ernster Gefahren in sich, welche durch eine Verschärfung der Beziehungen zwischen der türkischen Regierung einerseits, Griechenland und Bulgarien andererseits immer größer würde. Da schon das Frühjahr Ueberraschungen bringen könne, müsse Serbien für alle Fälle bereit sein, um eventuell die bedrohten eigenen Lebensinteressen zu verteidigen. Der „Pester Lloyd“ weiß zu melden, daß die höheren Offiziere des 2. und 3. türkischen Armeekorps telegraphisch nach Konstantinopel berufen worden seien. Beim 1., 2. und 3. Korps sind nunmehr alle Reserveklassen einberufen worden, angeblich

zu Übungszwecken. Auch aus Bulgarien werden auffällige militärische Vorkehrungen berichtet. Die Dienstpflichtigen, welche erst Ende März bei ihren Truppenteilen einrücken sollten, sind schon für die zweite Februarhälfte einberufen worden. Konstantinopeler Privatnachrichten versichern, die türkischen Rüstungen ständen mit der Kretafrage in Zusammenhang; das türkische Meer werde am 1. März in Stärke von 800 000 Mann völlig kriegsbereit sein.

A m e r i k a

Der deutsche Botschafter in Washington hat dem Präsidenten Taft einen Besuch gemacht, wie man annimmt, in Sachen der Tarifverhandlungen. Ob die Schritte, Zugeständnisse zu erlangen, Erfolg haben werden, ist noch ungewiß, da die amerikanische Regierung glaubt, in der Fleischfrage bereits großes Entgegenkommen gezeigt zu haben.

P e r s i e n

Zur Lage in Persien melden Privattelegramme, daß auch die letzten persischen Reaktionäre vernichtet worden sind. Der Sohn des reaktionären Führers Rachim Khan wurde bei Tschamlapat von Efrein, dem Armeeschef der Liberalen, geschlagen und von seinen Tausenden Soldaten entkamen nur ein paar Duzend in die Berge. Rachim Khan ist tot. Fast alle Festungen und die gesamte Artillerie der Verfassungsfeinde sind bereits im Besitz der liberalen Machthaber, die nun durch unbarmherzige Hinrichtungen aller Verdächtigen auch mit den heimlichen Anhängern des status quo ante aufräumen wollen. In Teheran herrschte anlässlich der letzten und entscheidenden Siege Efreins unbeschreiblicher Jubel. Eine nationale Subskription wird veranstaltet, um Efrein als dem Bezwingen der Hydra der Reaktion einen kostbaren Ehrenfabel zu widmen.

S a c h s e n.

Dresden, 2. Februar. Se. Maj. der König hat den Oberlandesgerichtsdirektor Dr. Paul Alexander Rehbod zum Oberverwaltungsgerichtsrat ernannt.

Dresden, 2. Februar. Se. Maj. der König hielt gestern eine Hochwildjagd auf Dresdener Revier ab und nahm abends an dem gemeinsamen Essen im Offizierskasino des Schützenregiments Nr. 108 teil.

Bischofswerda, 2. Februar. Der kürzeste von den Monaten hat nunmehr seine Herrschaft angetreten. Sein Zepter ist das Karrenseil und seine Krone die bunte Karnevalsmütze. Ein Fürst der Fröhlichkeit und des Humors, verlangt er in seiner Regierungszeit Scherz und Lachen, Maskentollheit und die beste Laune. Er bringt uns den Karneval, der eigentlich ein altgermanisches Fest ist. Als segenspendende Verkörperung der Fruchtbarkeit zog die Göttin Berchtha zu Beginn des Februar über Land. Ihr zu Ehren wurden feierliche Umzüge veranstaltet, bei denen ein prächtig geschmücktes Schiff auf Rädern den Mittelpunkt bildete. Der Karneval war somit ein Frühlingsfest. Für uns freilich hat er eine ganz andere Bedeutung. Aber wenn wir die reizenden Ko-

stüme der jungen Damen, von denen Betöben, Bergigmeinnicht, Rosen und Rohn in verschiedenen Fülle herabhängen, bewundern, dann erscheint auch uns trotz der immerhin noch winterlichen Temperatur der Lenz vor Augen. Und in so mancher Jünglingsbrust regt sich der Vorfrühling. An Ausgaben ist dieser Monat, trotzdem er zwei bis drei Tage weniger zählt wie seine Brüder, besonders reich. Denn das Teilnehmen an Gesellschaften leert das Portemonnaie gar bald. Darum wird Februars Ultimo von allen Gehalt Empfangenden mit besonderer Freude begrüßt. Gornung nannte Karl der Große diesen Monat. Das mag seinen Ursprung von den Trinkhörnern unserer Vorfahren ableiten, die ihren Met zu Beginn des Frühlings alter Sitte gemäß zu Ehren Berchthas tranken. Den Namen Februar erhielt der Monat von den Sühn- und Reinigungsfeften, die zu Ende des altrömischen Jahres begangen wurden, um sich den Schutz der Götter für die Zukunft zu sichern. Wir begrüßen den zweiten Monat mit freudigen Gefühlen. Wir wollen genießen, was er uns bringt!

§ Bischofswerda, 2. Februar. Wie weit mitunter die Bettlerfreudigkeit geht, zeigt folgender Vorfall, der sich vorgestern nachmittag auf dem Kirchplatz abspielte. In einem Hause sprachen zwei Festsbrüder, welche stark angetrunken waren, vor, wurden aber von der anwesenden Frau abgewiesen. Bei ihrem Weggange kramte der eine derselben, der mehr Betrunkene, in einem auf dem Vorboden stehenden offenen Schranke mit einigen Lebensmitteln herum, ohne sich etwas anzueignen. Die Polizei, welche von dem Vorkommnis benachrichtigt wurde, nahm hierauf die Festsbrüder fest.

— In der vorliegenden „Belletristischen Beilage“ beginnen wir heute mit dem Abdruck einer Novelle, mit dem Titel: „Der Liebe Sieg“ von F. Stöckert.

— Der sächsische Frühjahrs-Bußtag fällt in diesem Jahre auf Mittwoch, den 23. Februar. Unsere Nachbarstaaten haben bekanntlich diesen Bußtag nicht.

+ Pöhl, 2. Febr. Als Kirchschullehrer für unseren Ort wurde gestern Herr Gustav Köhler in Obercrinitz gewählt.

(*) Schmiedefeld, 2. Februar. Der hiesige Rgl. Sächs. Militär-Berein beging am letzten Sonntag in den Räumen des Erbgerichts sein 19. Stiftungsfest. Der hiesige Männergesangsverein, welcher vollzählig erschienen war, leitete die Feier, welche zugleich dem Geburtstag des Kaisers galt, durch stimmungsvolle Lieder ein. Ein ganz prächtig zur Darstellung gelangtes Theaterstück: „Eine Kriegervereinsfestung“ entfesselte Stürme von Heiterkeit. Bei der folgenden, sehr animiert verlaufenen Tafel, sprachen der treu bewährte derzeitige Vorsteher des Vereins Kamerad Nischke den Königs-, Kamerad Schumann den Kaiser toast. Ballfreuden in unheimlicher Länge beschlossen das prächtige Fest.

Bühlau, 2. Februar. Das seltene Jubiläum der goldenen Hochzeit konnte am vergangenen Sonnabend der allzeit schlichte Gutsauszügler und Mitglied des Kirchenvorstandes Herr Adolf Binler an der Seite seiner ihm vor 50 Jahren angetrauten Gattin feiern.

○ Großpostwitz bei Bautzen, 2. Febr. Todesfall. Der Großindustrielle Alfons Porak de Barna, Inhaber der mechanischen Flachspinnerei im nahen Gainitz, in Firma Grünner & Faltis, ist nach kurzem Leiden im 59. Lebensjahre gestorben.

h. Taubenheim, 2. Februar. Ein alter Seeheld. Im benachbarten böhmischen Dorfe Jugau ist im Alter von 70 Jahren eine auch im Sachsenlande beliebte und wohlbekannte Persönlichkeit, Herr Josef Müller, Restaurateur „zur deutschen Reichsgrenze“ an einem Herbenleiden gestorben. W. hat bei der K. K. Marine 7 Jahre gedient und hat als Marine-Unteroffizier die Seeschlacht von Vissa unter dem Oberbefehl des österreichischen Admirals Tegetthoff gegen die Italiener im Juli 1866 mitgemacht. U. a. hat er auch viele Seefahrten hinter sich, z. B. das Adriatische Meer, das Mitteländische Meer usw.

h. Lössau, 2. Februar. Schaufenster-Decorations-Wettbewerb. Eine sehr bemerkenswerte Anregung, die Veranstaltung eines Schaufenster-Decorations-Wettbewerbs gibt in ihrer gestrigen Ausgabe die hiesige „Oberlausitzer Zeitung und Nachrichten.“ Besagtes Blatt meint, es wäre Sache des Kaufmännischen bzw. des Gewerbevereins, die Angelegenheit in die Hand zu nehmen und die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen. Man dürfte schon im Voraus auf eine außerordentlich rege Beteiligung der Abbauer



Abgeordneter
von Oldenburg Januschau
(konservativ)

Erbsprinz
zu Hohenlohe-Langenburg
II. Vizepräsident des Reichstages

Abgeordneter
Georg Ledebour
(sozialdemokr.)

Zu den Auseinandersetzungen im Reichstag

In der Reichstagsitzung vom 29. Januar hat sich bekanntlich ein parlamentarischer Zwischenfall abgepielt. In einer Rede über die Traditionen der preußischen Armee sagte der konservative Abgeordnete von Oldenburg: „Der König von Preußen muß jeden Augenblick imstande sein, zu einem Deutnant zu sagen: „Nehmen sie zehn Mann und schließen Sie den Reichstag!“ Zu dem Zwischenfall veröffentlicht jetzt die parteioffizielle „Konser-

vative Korrespondenz“ eine Erklärung, wonach Herr v. Oldenburg mit der gesamten konservativen Partei streng auf dem Boden der Reichsverfassung stehe, er habe mit seiner Reueherung betreffs eines etwaigen militärischen Einschreitens gegen den Reichstag lediglich äußerste Pflichten militärischer Disziplin in drastischer und humoristischer Weise kennzeichnen wollen.

...weit an diesen Wettbewerb rechnen und würde die Veranstaltung dazu beitragen, die Bedeutung einer fachgemäßen, geschmackvollen und vorteilhaften Ausstattung der Schaufenster vor Augen zu führen und dem laufenden Publikum die Leistungsfähigkeit der Böbauer Geschäftshäuser in einem großen Gesamtbilde zu zeigen. Wenn auch ein solcher Wettbewerb, so heißt es in gen. Zeitung weiter, nicht unmittelbare wirtschaftliche Vorteile für den Einzelnen im Gefolge habe, so dürfte er doch das eine unzweifelhaft erreichen — und das ist die Hauptsache — daß das Publikum an den Schaufenstern und ihren Auslagen erhöhtes Interesse nimmt.

h. Bittau, 2. Februar. Konkurs. Die weit über die Lausitz bekannte Firma Stephanus, Reibnitz & Komp. in Seiffhennersdorf ist in Konkurs geraten. Rechtsanwalt Renzel hier ist zum Konkursverwalter ernannt.

Luga. Auf dem Boobierfest des Herrn Julius Richter in Milkwiß kam es unter jungen Burtschen zu einer argen Schlägerei. Dabei wurde der Junggeselle Ernst Freudenberg aus Luga schwer verwundet. Genannter F. wurde mit einer Jaunlatte, in welcher sich ein großer Nagel befand, schwer über den Kopf geschlagen, so daß ihm der Nagel tief in den Kopf eindrang und er über und über blutend, besinnungslos liegen blieb. Mittels Geschirres wurde der Verletzte nach Hause geschafft, wo er hoffnungslos daniederliegt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Pirna. Aus Anlaß des 50jährigen Dienstjubiläum des Geheimrats Weber stifteten die Beamten der Heil- und Pflegeanstalt Sonnenstein ein großes Delgemälde als Ehrengeschenk.

Schönfeld bei Großenhain. In einer alten Lade mit doppeltem Boden fand der hiesige Stellmachermeister Wachtel einen Weinwandbeutel mit 75 alten Talern. Die Münzen, zumeist sursächsische und bayerische, aber auch ungarische und französische, sind so gut erhalten, daß bei vielen Exemplaren noch der Prägglanz vorhanden ist. Der älteste Taler stammt aus dem Jahre 1647, der jüngste aus 1809. Demnach dürfte der Schatz gerade 100 Jahre verborgen und vergessen in der Lade geruht haben.

Vom Landtag.

Die Zweite Kammer befaßte sich in der Montagssitzung mit einer Reihe von Eisenbahn-Angelegenheiten.

Nach der allgemeinen Debatte über das Eisenbahn-Dekret sprachen sich für die Bahn Chemnitz-Blauen i. B. die Abg. Sieber (kons.), Dr. Schanz (kons.) und Günther (frei.) aus. Die Regierung will einen Entwurf, der das Projekt verwirklicht, noch in dieser Session den Ständen zugehen lassen.

Zu dem Projekt Cunewalde-Löbau sprachen mehrere Abgeordnete und Geh. Rat Ministerialdirektor v. Seydewitz, welcher die Bahn als ganz unrentabel hinstellt.

Für eine Nebenbahn Klingenthal-Unterjachsenberg verwendet sich Abg. Günther-Blauen. Es wird zurzeit noch erörtert, ob etwa durch Beschränkung der Bahn auf den Güterverkehr, sowohl in den Bau- als namentlich in den Betriebskosten eine erhebliche Verbilligung herbeigeführt werden könnte. Bei einem befriedigenden Ergebnis der Erörterungen behält sich die Regierung die Einbringung einer Vorlage vor.

Zu der Linie Borna-Lausitz-Großbothen spricht zunächst Abg. Rischke-Deutsch, der dem Finanzminister das Wort entgegenhält: „Hand wird nur von Hand gewaschen; wenn du nehmen willst, so gib!“

Nachdem auch Vizepräsident Opitz mit warmen Worten für den Bahnbau eingetreten ist, erklärt Ministerialdirektor v. Seydewitz, daß die Regierung dem Projekt sehr freundlich gesinnt sei.

Für das Projekt der Lungwitzthalbahn, welchem die Regierung eine weitere Folge nicht geben will, umso mehr, als der Plan der Erbauung einer elektrischen Bahn von Hohenstein-Ernstthal nach Delsnitz i. E. inzwischen weiter gefördert worden ist, verwendet sich Abg. Drescher-Gersdorf, der sich dahin ausspricht, daß man die Gemeinden nicht auf die Selbsthilfe verweisen soll.

Für den Bauvorschlag der Strecke Markneukirchen (Stadt) — Erlbach danken die Abgg. Sekretär Dr. Schanz-Delsnitz und Günther-Blauen, für die weiterhin vorgeschlagene Strecke Limbach — Oberfrohna Abg. Pöfer-Neerane.

Alsdann wird Dekret 20 zur weiteren Durchberatung der Finanzdeputation B überwiesen.

Man bespricht nunmehr in rascher Folge den Rest der Tagesordnung, der den außerordentlichen Etat betrifft. Von den für Eisenbahnanlagen in den außerordentlichen Etat eingestellten Posten behandelt man heute die Titel 11, 14, 20, 21, 29. In Titel 11 werden zur Erweiterung des Bahnhofes Tharandt, nach dem bereits in drei verschiedenen Raten 1,2 Mill. bewilligt worden sind, 42000 M zur Vollendung des Umbaues als 4. und letzte Rate gefordert. Titel 14 sieht für die Vollendung des Bahnhofsumbaues in Zittau eine 5. und letzte Rate von 1300000 M vor. Damit werden sich die Gesamtkosten für den Umbau auf 3078000 M gegenüber den ursprünglich veranschlagten 2822000 M erhöhen. Weiter sind in Titel 20 eine 4. Rate von 1616000 M zur Erweiterung des Bahnhofes Gera Sächs. St.-E. und in Titel 21 noch 360000 M als 4. und letzte Rate für Höherlegung der Gleise zwischen den Bahnhöfen Gera Preuß. St.-E. und Gera Sächs. St.-E. zum Zwecke der Beseitigung der zwischen beiden Bahnhöfen gelegenen Schienenübergänge eingestellt.

Schließlich werden 219000 M zur Vermehrung der Lade- und Abstellgleise auf dem Bahnhof Weipert als ein Anteil von $\frac{1}{3}$ der Gesamtkosten angefordert, während den Restbetrag die Buschtiehrader Eisenbahn übernimmt.

Die in den Titeln 11, 14, 20, 21 und 29 eingestellten Summen werden einstimmig genehmigt.

Die Finanzdeputation B beantragt weiter durch

Abg. Rentisch-Kamenz als Berichterstatter, die Petition des sächsischen Verkehrsverbandes zu Leipzig um Neu- oder Umbau des Bahnhofes Weipert der Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überweisen und die Petitionen des Gemeinderats zu Großenhain und Genossen, soweit sie die Erbauung einer Industriebahn von Rammenau nach Großenhain bzw. Pulsnitz betreffen, der Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überweisen, soweit sie die Strecke Bischofswerda-Rammenau betreffen, zurzeit auf sich beruhen zu lassen, desgleichen die Petition um Erbauung einer Eisenbahn von Pulsnitz nach Königsbrück.

Die Kammer erhebt die Deputationsanträge einstimmig zum Beschluß. Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Drahtnachrichten und letzte Meldungen.

Berlin, 2. Februar. Mit der Tagesordnung „Junter und Reichstag“ hatte die sozialdemokratische Parteileitung für gestern Abend 3 Versammlungen einberufen. Die Säle waren vor Beginn der Versammlungen überfüllt, so daß polizeiliche Absperrung vorgenommen werden mußte. Als die Versammlungen ihr Ende erreicht hatten, versuchten die Versammlungsbesucher mit den Genossen auf der Straße sich zu jagen zu formieren. Gegen einen aus 2000 Personen sich zusammenschendenden Zug, der sich die Müllerstraße entlang nach der Friedrichstraße bewegte, gingen 150 Schutzleute mit blankgezo-genem Säbel vor. Sie zersprengten ihn und nahmen dabei zahlreiche Eskortierungen vor.

Breslau, 2. Februar. Im Hillegard-schacht des Steinkohlenbergwerkes „Gottesseggen“ ist auf noch unaufgeklärte Weise gestern ein Grubenbrand ausgebrochen. Die Belegschaft konnte, wie die „Schles. Ztg.“ meldet, rechtzeitig zurückgezogen werden. Die Abbäumarbeiten wurden sofort in Angriff genommen und während der Nacht ununterbrochen fortgesetzt.

Frankfurt a. M., 2. Februar. Der Rendant Fild der Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse für Deutschland, Filiale Frankfurt a. M., ist flüchtig geworden, nachdem er sehr beträchtliche Summen unterschlagen hatte. Bisher ist ein Fehlbetrag von 150000 M festgestellt worden. Fild war zehn Jahre Rendant der Kasse und gehörte seit 16 Jahren der Organisation an. Die Unterschlagung geschah fast durchweg dadurch, daß er die eingehenden Beiträge zwar quittiert aber nicht gebucht hatte.

Bern, 2. Februar. In Rheinfelden ist im Alter von 69 Jahren der Rechtsanwalt und Schriftsteller Dr. Hans Blum, Sohn des 1848 in Wien erschossenen Freiheitskämpfers Robert Blum, gestorben.

Graz, 2. Februar. Nach 14stündiger Sitzung wurde der Landtag um Mitternacht auf Donnerstag vertagt.

Saag, 2. Februar. Auf eine das Nordsee-abkommen betr. Anfrage des Senators Vanheeren hin erklärte der Minister des Meeres, er lehne es entschieden ab, den Versuch zur Erlangung einer Zusatzbestimmung zu dem Abkommen zu machen, die die Erklärung enthält, England

und Deutschland würden im Falle eines Krieges die Integrität der Niederlande achten. Die Integrität der Niederlande sei durch das Abkommen selbst hinreichend geschützt.

Paris, 2. Februar. Gestern Abend wurde der Verkehr auf dem linken Seineufer wieder freigegeben; jedoch können in verschiedenen Stadtvierteln die Bewohner noch nicht in ihre Häuser zurückkehren, da sich allenthalben dicker Schlamm angelegt hat. In Jory sind Tausende von Arbeitern arbeitslos, da die Fabriken für längere Zeit die Arbeit nicht wieder aufnehmen können. Die durch die Ueberschwemmung haufällig gewordenen Häuser läßt die Behörde abtragen.

Paris, 2. Februar. Aus Rouen wird gemeldet, daß das 170. Infanterieregiment nach St. Pierre du Baudray zur Hilfeleistung abgegangen ist, wo die Einwohner einen drei Kilometer langen Notwehr errichtet haben, um sich vor einer drohenden Ueberschwemmungskatastrophe zu schützen.

Paris, 2. Februar. Ueber die Kretafrage schreibt das „Echo de Paris“: Die Kreter scheinen nicht gewillt zu sein, den mächtigen Ratschlägen der Mächte Gehör zu schenken. Das stände ihnen frei. Sie werden aber auch alle Folgen ihrer abenteuerlichen Politik zu tragen haben. Diese Politik wird notgedrungen entweder zu einer Wiederbesetzung Kretas durch europäische Schutzmächte oder zu einer neuerlichen türkischen Besetzung führen. Diese Möglichkeit wird bereits von den vier Schutzmächten in Erwägung gezogen. Darüber dürften sich die Kreter keiner Selbsttäuschung hingeben.

Paris, 2. Februar. Aus Tanger wird berichtet: Der Unfall des Kreuzers „Chateau-Renaud“ ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß der Kapitän des Kriegsschiffes das Leuchtfeuer von Sparte, dessen festes Feuer vor einiger Zeit in drehbares umgewandelt wurde, mit dem von Trafalgar verwechselt haben dürfte.

Sofia, 2. Febr. Die „Agence Telegraphique Bulgare“ erklärt die von auswärtigen Blättern veröffentlichten Meldungen über eine Spannung in den Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien, sowie über beschleunigte Kriegsvorbereitungen für vollständig erfunden. Die Beziehungen zwischen den beiden Staaten sind gut und der noch abzuschließende Handelsvertrag wird eine weitere Befestigung dieser Beziehungen bewirken.

Saloniki, 2. Febr. Den letzten Anordnungen zufolge ist die Einberufung der Reservisten des 3. Korps für eine vierwöchentliche Waffenübung erst Ende Februar durchzuführen. Die an der griechischen Grenze befindlichen besetzten Punkte sollen auf Befehl des Kriegsministeriums durch Genieoffiziere besichtigt und ihre Instandsetzung und eventuelle Verbesserung sofort in Angriff genommen werden.

Peoria (Illinois), 2. Februar. Aus Bartonville wird gemeldet, daß die dortigen Gruben in Flammen stehen. Wahrscheinlich befinden sich auch Menschen in den brennenden Gruben.

Peoria, 2. Februar. Nach einer Meldung aus Bartonville sind alle Menschen, die sich in den brennenden Gruben befanden, gerettet worden.

New York, 2. Febr. Unter den bei dem Bergwerksunglück in Peoria umgekommenen Arbeitern befinden sich auch Deutsche.

Drakesboro (Kentucky), 2. Februar. In den hiesigen Kohlengruben ist eine furchtbare Explosion erfolgt. Bisher wurden 20 Tote aus den betroffenen Gruben geborgen. 40 Menschen befinden sich noch im Schachte eingeschlossen.

Wetterbericht der kgl. Sächs. Landeswetterwarte.

Wettervorausage für den 3. Februar: Lebhafte nordöstliche Winde; veränderliche, meist leichte Bewölkung; Temperatur wenig geändert; kein erheblicher Niederschlag.

Vom Böhlsberg: Starke Schneedecke bis Annaberg, fester, guter Weg, glänzender Sonnenaufgang.

Vom Fichtelberg: Nachts starker Nebel, gute Schlittenbahn bis in die Täler hinab, anhalten-der Reif, großartiger Raufrost.

Vom Greifenstein bei Ehrenfriedersdorf: Zwei Grad Kälte, leicht bewölkt, vormittags leichter Schneefall, gute Rodelbahn.

Voraussichtliche Witterung.

Donnerstag, 3. Februar.
Wärmer, meist wolfig bis trüb, zeitweise Regen.



-Kinder-
mahl
-Krank-
kost
Hervorgehend bewährte
Nahrung.
Die Kinder gedeihen
vorzüglich dabei
u. leiden nicht an
Verdauungsstörung.

120 000 Mark,

auch geteilt, auf sichere Hypotheken auszuliehen. Offerten unt. „E. D. Z.“ an die Expedition d. Bl. erbeten.

Geld-Darlehen j. Höhe, auch ohne Bürg. z. 4, 5 % an jed. a. Wechsel, Schuldschein, a. Ratena. zahl. gibt A. Antrop, Berlin NO. 18. Rdp.

Gesucht wird zum 1. März ein **Hausmädchen** von Frau Helene Ehrichsohn.

46 Dienstmädchen, Landmädchen, Feldmädchen, Knaben, Mädchen, Stützen suchen Stellung im Stellen-Boten, Heiligenstadt, Eichsfeld. Rückporto.

Ein ehrliches **Hausmädchen** wird zum 1. März gesucht. Kamener Strasse Nr. 4.

Gesucht wird zum 1. März ein **ordentliches Hausmädchen** v. Frau J. Friedrich, Bahnhofstr. 10.

Geübte Blätter- und Blumen-Arbeiterinnen auf Kaktus, (Gaub) und Flieder, werden angenommen bei Frau Wichmann, Lutherstr.

Als **Hauschlächter** für Putzau u. Umgegend empfiehlt sich **Paul Sachse**, Nieder-Putzau Nr. 44.

Schlosserei-Verkauf. Meine in Neustadt i. Sa. befindliche Schlosserei beabsichtige ich mit sämtlichen Werkzeugen und Borräten sofort zu verkaufen. **Bruno Seltner**, Schlossermeister.

Kaffee-Groß-Rösterei beabsichtigt am hiesigen Plage den **Alleinverkauf** in gerösteten Kaffees zu vergeben. **Zugabe = Artikel** und Restame-Material werden gratis geliefert. Bisher. Umsatz wurde überall verdoppelt. Es können nur gute u. zahlungsf. Geschäfte berück. werden. Offerten unter „S. 551“ an **Saasenstein & Vogler A. G.**, Dresden.

Klee-Samen, beste schlesische u. russische Saat, für hiesige Gegend bewährteste Sorten, empfiehlt möglichst preiswert **E. Kittner**, Bursau.

Erbgericht Goldbach.

Freitag, den 4. Februar:

Karpfen-Schmaus und **BALL**, wozu ergebenst einlabet **A. Kunath.**

Kyffhäuser, Großharthau. Sonntag, den 6. Februar: **Jungfern-Ball.**

Halte in **Bischofswerda**, Georgstrasse 2, I. Dienstag u. Freitag 1-4 Uhr Sprechstunde ab. **Magnetopath Thomas**, Institut für magnetische Heilweise, Bautzen. Fernsprecher 252. Meine Methode ist anwendbar bei sämtlichen Nerven- und Stoffwechsel-Leiden. — Anerkennungen u. Dank-schreiben aus allen Kreisen der Bevölkerung in großer Menge. — Vieljährige Praxis. — Besuche im Hause.

Hüte!! für Festlichkeiten, Vergnügungen und Masken-bälle werden nach jeder Angabe billig gefertigt im **Görlitzer Kaufhaus, Markt 22.**

Masken-Garderobe I. Ranges. Verleihung. Anfertigung. Grösste Auswahl. „Thospis“, fr. Matth. Klomich, Telefon 3631. Dresden, Marienstr. 1 b II, im Hause des Löwenbräu. Katalog gratis und franko.

Web- und kaufmännische Fortbildungsschule zu Seiffennersdorf. Begründet 1881. Beginn des 30. Unterrichtsjahres im Tages-, Sonntags- und Abendkurs, sowie im kaufmännischen Fortbildungskurs (auch für Damen) und im kaufmännischen Spezialkurs (einjährig) Ostern 1910. Bewährte Unterrichtsmethode. Näheres Schulgeb. Prospekt und Auskunft durch die **Direktion.**

Anchovy-Paste, Sardellenbutter, Fisch-Sandlung Heinrich, Feueranzünder, Palet 10 Pfg., 2 Palet 25 Pfg., empfiehlt Paul Schochert, Drog. **Strümpfe** zum anstricken werden angenommen. **Meta Wittschke**, Nieder-Bursau.

Rechnungsformulare sind zu haben bei **Friedrich Wau.** Für die uns anlässlich unserer **Silber-Hochzeit** von werten Kollegen, unseren lieben Freunden und Bekannten von nah und fern dargebrachten zahlreichen Ehrungen, Glückwünsche und Geschenke, sagen wir hierdurch unseren **aufrichtigsten, tiefgefühltesten Dank.** Bischofswerda, den 2. Februar 1910. **Gustav Grotzschol und Frau.**

Deutsches Haus Sonntags, Sonntag und Montag, vom 5. bis 7. Februar: **Grosses Bockbierfest.**

Militärverein Bischofswerda. Die Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden **Herrn Oswald Foist** findet Freitag, nachm. 3 Uhr statt. Die geehrten Kameraden werden um zahlreiches Ehrengelait gebeten. **Stellen 1/3 Uhr beim Kameradentisch. Der Vorstand.**

Königl. Krieger-Sächs. Verein Bischofswerda. **Rittwoch, den 2. Februar, abends 8 Uhr:**

Monats-Versammlung im kleinen Saale des Schützenhauses. **Der Vorstand.**

Kaufmännischer Verein. Die Februar-Monatsversammlung **fällt aus.**

Gebirgsverein. Ortsgruppe: Bischofswerda. **Donnerstag, den 3. Februar, abends 8 Uhr:**

Hauptversammlung im Vereinslokal (Partihäute). Tagesordnung: Rechnungsablegung und Richtigprechung. Neuwahl der Vorstandsmitglieder und Abgeordneten. Div. Eingänge. Aufnahme neuer Mitglieder. **Allgemeines.** Um zahlreiches Erscheinen erucht **der Vorstand.**

Vanille-Bruchschokolade, in hochfein. Qualität, zum Kochen und Rohessen, empfiehlt Pfand **Markt 1. — Paul Schochert.**

Feinstes Dresdener Bratenschweineschmalz (gar. rein) empfiehlt billigst **F. A. Fischer.**

Beilage zu Nr. 27 des sächsischen Erzählers.

Bischofswerda, den 3. Februar 1910.

Festbericht über die Entwicklung des Gewerbevereins Bischofswerda.

(1. Fortsetzung.)

Bei allen den vielen Zusammenkünften im Verein, war man nicht bloß bestrebt, das gewerbliche Geschäftsleben zu erörtern, sondern man bemühte sich auch, das Interesse des Allgemeinwohls zu fördern und zu heben, und legte dort helfende Hand ans Werk, wo es galt, schützend eingzugreifen. Dies bezeugen die vielen Petitionen, die an die zuständigen Behörden abgefasst wurden.

Es wurde z. B. schon zu Anfang der Gründung eine Petition an die hohe Staatsregierung gerichtet, in welcher man gegen die Einführung der Gewerbefreiheit, die nach der neuen Gewerbeordnung am 17. Oktober 1861 eintreten sollte, eruchte mit der Begründung: Die Gewerbefreiheit würde wohl das Gewerbe fördern, aber den kleinen Handwerker schädigen und nur dem kapitalkräftigen Großfabrikanten Nutzen bringen. Man setze volles Vertrauen um Abhilfe auf die Staatsregierung.

Laut Gewerbeordnung des Norddeutschen Bundes vom 21. Juni 1869 sollten in allen Städten, die unter 10 000 Einwohner zählen, nur noch 2 Jahrmärkte abgehalten werden, anstatt wie üblich 4. Man petitionierte gegen eine solche Abschaffung, wodurch ebenfalls der Gewerbetreibende in seinem Absatzgebiet geschädigt, aber dem Hausierwesen bedeutender Vorschub geleistet würde, denn der Landmann deckte seinen Bedarf bei den Hausierern.

Ferner wurde am 7. April 1865 an die Königl. Oberpostdirektion nach Leipzig petitioniert um Wiedereinführung der Fahrpost zwischen Bischofswerda und Neustadt, welche bei Eröffnung der Südblausiger Eisenbahn eingezogen wurde.

Am 8. April 1906 sandte man eine Petition an das hohe Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts um Errichtung eines Seminars in Bischofswerda betreffend.

Außerdem wurden noch viele Petitionen abgefasst: An die Kgl. Generaldirektion der Staatseisenbahn, an die Handels- und Gewerbekammer Zittau, an den Reichstag, an die hiesigen städtischen Behörden und andere mehr, betreffs um zur Hebung der Industrie und des Gewerbes; verschiedene Einrichtungen, Abänderungen und Bauten zu erreichen, welche der Verein für diesen Zweck ersprießlich hielt. Viele dieser Eingaben fanden Berücksichtigung, unter anderem der Seminarbau im hiesigen Orte, so daß auch in dieser Beziehung der Verein Genugtuung erfuhr.

Dies bezeugt das Dankschreiben, das gerichtet ist an Se. Durchlaucht den Fürsten Bismarck, welches lautet:

„An Se. Durchlaucht Fürst Bismarck, Kanzler des Deutschen Reiches. Die unterzeichneten Bürger Bischofswerda's bringen Ew. Durchlaucht für das hohe Interesse, welches Ew. Durchlaucht auch im jüngsten Reichstag wieder dem Deutschen Handel- und Gewerbebestande bezeugt haben, mit tiefster Ehrfurcht den wärmsten Dank dar.

Sie erblicken und erwarten in den von Ew. Durchlaucht verfolgten Zielen der Kolonialpolitik, sowie in der Vorlage der Dampfersubvention ein gedeihliches Aufblühen des Handels und Gewerbes zur Wohlfahrt des teuren Deutschen Vaterlandes und werden, was an ihnen ist, Ew. Durchlaucht zur Erlangung dieser Ziele tatkräftig unterstützen. Bischofswerda, den 19. Juli 1884. Der Gew.-Verein durch Adolph Täubrich, d. J. Vorstand. Unterzeichnet mit 178 Unterschriften.“

Ein zweites Dankschreiben an den Hofrat und Reichstagsabgeordneten Ackermann lautet:

„Hochgeehrter Herr! Ihr mannhaftes Wirken und warmes Eintreten für die Interessen des Gewerbebestandes verdient die Anerkennung Aller, welche für das Wieder-Aufleben auf gewerblichem Gebiet eine gedeihliche Entwicklung erstreben.

Nehmen Sie daher, hochberehrter Herr, den wärmsten Dank für Ihr mutiges Kämpfen für einen Stand, welcher, vielfach schwer geschädigt, von einer weisen Gesetzgebung den ihm nötigen Schutz und längst ersehnte Hilfe vertrauensvoll erwartet. Bischofswerda, den 3. Juli 1884. Mit ausgezeichnetster Hochachtung Der Gewerbe-Verein zu Bischofswerda durch: Adolph Täubrich, d. J. Vorstand.“

Nach außen hin zeigte sich der Verein ebenfalls sehr tätig und um den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, auch auswärtige gewerbliche Etablissements kennen zu lernen, wurden eine große Anzahl Partien und Exkursionen zu Brudervereinen und Gewerbeausstellungen unternommen: Die Dresden, Chemnitz, Zittau, Löbau, Bautzen, Pulsnitz, Kamenz, Neustadt, Grobtröhrensdorf, Radeberg, Freiberg, Plauenscher Grund, Pirna, Schandau usw., die eine sehr zahlreiche Beteiligung fanden und bei denen man sich zur Richtschnur nahm: Prüfe alles und das Beste behalte!

Bei besonderen Veranlassungen — bei Leid und Freud — im hiesigen Orte beteiligte sich der Verein durch Abordnungen sowohl als auch zum Teil in Corpore.

Ferner war der Verein bei auswärtigen Vereinsangelegenheiten und zu Kongressen durch Abordnungen vertreten, damit die Interessen des hiesigen Gewerbes gewahrt würden, bezw. Wünsche anzubringen und Gutachten einzuholen.

Die erste Exkursion des Vereins wurde am 9. Oktober 1861 nach Bautzen unternommen, wo u. a. der „Kupferhammer“ besichtigt wurde und die letzte Exkursion fand am 9. Juni 1909 nach Freiberg statt, um die Muldener Hüttenwerke in Augenschein zu nehmen.

Von besonderen Veranstaltungen, die der Verein auf seine Kosten unternahm, war zunächst die Einführung der Sonntagschule zu nennen. Dieselbe wurde am 13. Oktober 1861 für junge Leute, die die Schule verlassen hatten, eingeführt. Vorher schon ist dreimal eine solche Schule hier ins Leben gerufen worden, sie sind aber immer wieder nach kurzer Dauer eingegangen.

Die erste rief Superintendent Lehmann ins Leben, dieselbe dauerte nur von Februar bis April 1840.

Die zweite gründete Herr Lehrer Pilz 1849 und dauerte nur Monate, weil derselbe von hier versetzt wurde.

Der dritte Versuch wurde 1857 gemacht, der ebenfalls nur von kurzer Dauer war.

Trotzdem hatte der Gewerbeverein den Mut, wiederum eine solche Schule ins Leben zu rufen, die diesmal auf fruchtbaren Boden gepflanzt war, denn sie erhielt sich zirka 13 Jahre bis 1875, wo dann das allgemeine Schulgesetz in Kraft trat und die allgemeine Fortbildungsschule dieselbe ablöste. Ueber diese Anstalt, die in den Lokalen der alten Kirchschule, wo sich jetzt das Altertums-Museum befindet, gehalten wurde, komme ich weiter unten speziell zu sprechen.

An diese Veranstaltung schließt sich die Gewerbeausstellung im Jahre 1863. — Dieselbe wurde, nachdem lange vorher die nötigen Vorbereitungen getroffen waren, am 25. Mai, als am 2. Pfingstfeiertag, feierlichst eröffnet und dauerte bis 8. Juni, und waren hierzu von der städtischen Behörde die schönen, hellen, geräumigen Zimmer des Rathhauses zur Verfügung gestellt worden. Nicht weniger als 155 Gewerbetreibende aller Stände beteiligten sich an dieser, wovon 40 Aussteller sich auf die nähere Umgebung verteilten, wie Rammenau, Frankenthal, Neufirch, Geismannsdorf, Burkau, Wölkau, Garthau und Schmölln. Die Ausstellung war in allen ihren Teilen als eine wohlgelungene zu bezeichnen, und hatte sich bis zum letzten Tage eines stets guten Besuches von nah und fern zu erfreuen. Selbst mehrere auswärtige Gewerbevereine kamen herbei, um die reichhaltigen und schönen Industrie-Erzeugnisse in Augenschein zu nehmen. Es waren 953 Eintrittskarten à Stück 10 S ausgegeben worden. Selbst der Kgl. Hofrat Weinlich aus Dresden, sowie der Kreishauptmann v. Kostitz-Ballwitz und der Amtshauptmann v. Salza-Lichtenau aus Bautzen beehrten die Ausstellung mit ihrem Besuch und sprachen sich sehr lobend über das gebotene aus. Dieses Unternehmen gereichte somit den Veranstalter wie den Ausstellern zur vollen Ehre. Die hierzu ernannte Deputation bestand aus folgenden Herren: Friedrich Wagner, Hermann Klöber, Adolf Lehmann, Heinrich Lehmann, Emil Pache, Adolf Reichenbach, Gustav Täschner und Gustav Zimmermann. Am 15. und 16. Juni folgte dann, wie bei allen solchen Veranstaltungen, die Verlosung der angekauften Gegenstände. Es wurden bei 9015 ausgegebenen Losen 2858 Gewinne gezogen, und sind hierbei die schönsten und ansehnlichsten Gewinne nach auswärtig gegangen. Fortuna war also unseren Einwohnern nicht hold.

Am 7. und 8. April 1872 fand wieder eine Ausstellung statt, aber nicht etwa für die Hand-

werksmeister, sondern für deren Lehrlinge, damit man einen Einblick erhielt, inwiefern die Meister die Fähigkeit besaßen, ihre Lehrlinge zu unterrichten. An dieser Ausstellung beteiligten sich 41 Lehrlinge, von denen 57 Gegenstände gefertigt und ausgestellt wurden. Es waren alles recht schöne Sachen, die Zeugnis gaben, daß die Arbeit seinen Meister lobt. Dieses Unternehmen, welches in der damaligen neuen Schule untergebracht war, stand unter der Aufsicht der Herren Adolf Lehmann, Heinrich Lehmann und Baumeister Wagner.

Eine zweite Gewerbeausstellung war auch im Jahre 1877 ins Auge gefaßt worden und war hierzu von der Administration der Herrmannschen Stiftungen das Herrmannstift zur Verfügung gestellt worden.

Infolge des schlechten Geschäftsgangs zu derselben Zeit ließ man jedoch den Plan bis auf weiteres wieder fallen.

Darauf folgten in den Jahren 1878 und 1880, und zwar wieder in den Räumen des Rathhauses, sogenannte Weihnachtsbafare, die acht Tage vor dem Weihnachtsfest für jedermann geöffnet waren. Dieselben waren sehr reich mit Verkaufsgegenständen besetzt, so daß man sagen konnte, es sei eine Gewerbeausstellung in kleinem Stil. Als Verkäuferinnen fungierten hiesige junge Damen, die dieses Amt bereitwilligst übernommen hatten. Der erste Versuch von dieser Einrichtung, da es etwas neues war, fand den gewünschten Erfolg. Dagegen war der zweite Versuch nicht lohnend, denn hier wurden 1211 Eintrittskarten weniger umgesetzt als am ersten und von den Verkaufsgegenständen wurden 1185 Mark 15 Pfg. weniger vereinnahmt als am vorhergehenden. Da dieser Umsatz mit der vielen Regiekosten nicht im Einklang stand, hat man fernerhin von solchen Unternehmungen abgesehen.

Als besondere Ehrentage für den hiesigen Gewerbeverein galten auch der 9. und 10. Juni 1895, denn an diesen Tagen fand in unseren Mauern die Hauptversammlung des sächsischen Gewerbe- und Handwerker-Verbandes statt, dem zurzeit ca. 150 Vereine mit gegen 30 000 Mitgliedern angehören. Schon lange vorher hatten die hierzu ernannten Ausschüsse, wie Empfangsausschuß, Quartierausschuß, Preisausschuß und Vergnügungsausschuß, ihre Tätigkeit entfaltet, um den ankommenden Gästen einen würdigen Empfang angedeihen zu lassen und damit zugleich den alten guten Ruf betreffs der Gastfreundschaft Bischofswerdas zu wahren. Als die Tage des Festes erschienen waren, prangte die Stadt im schönsten Flaggenschmuck und im Laufe des Vormittags trafen aus allen Gauen Sachsens die Delegierten von den Gewerbe- und Handwerkervereinen am Beinhof ein, wo sie empfangen und zum Frühkonzert nach dem Hotel König Albert geleitet wurden. Nachmittags 3 Uhr fand die Sitzung der Vertreter des Verbandsausschusses unter Leitung des Cassdirektors Thomas aus Zittau, statt, der sich Abends in dem schön dekorierten Schützenhausaal das Festmahl angeschlossen. Herr Bürgermeister Dr. Lange als Ehrenvorsitzender, und Herr Münch als Vorstand des Gewerbevereins, brachten den ersten Trinkspruch als Begrüßung aus, worauf Toast auf Toast in ernster und heiterer Weise folgten. Bei dieser frohen Feststimmung wurde auch der frühere langjährige Vorstand des Vereins, Herr Adolf Täubrich, zum Ehrenmitglied ernannt. Am anderen Tage vormittags 11 Uhr begannen die Verhandlungen des Verbandstages, deren Tagesordnung eine reichhaltige war, und wobei für das geblühliche Wohl des Gewerbe- und Handwerkerstandes in allen Dingen eingetreten wurde. Das herrliche Wetter, das an beiden Tagen herrschte, gab zu verschiedenen Ausflügen und Spaziergängen Veranlassung und trug auch dazu bei, daß das Fest in allen seinen Teilen einen wohlgelungenen Verlauf nahm, so daß die Gäste gewiß einen guten Eindruck als Erinnerung an Bischofswerda mit nach Hause genommen haben dürften.

(Fortsetzung folgt.)

Sachsen

Bischofswerda, 2. Februar.

— Astronomisches vom Februar. Noch heißt es: „Stell' auf den Tisch die frischgefüllte Lampe, und auch das Treppenlämpchen trag' herbei, dann fackle ein, damit es mollig werde, wie einst im Mai!“ Inzwischen wird jetzt der Sonnenbogen schon merklich größer. War die Tageslänge Anfang Januar 7 Stunden 39 Minuten und ist sie

zurzeit 8 Stunden 56 Minuten, so wird sie zu Ende des Monats bereits 10 Stunden 40 Min. betragen. Das ist dann schon ein sehr erheblicher Fortschritt. Die Sonne geht jetzt etwa $\frac{1}{8}$ auf, $\frac{1}{5}$ Uhr unter. Ende Februar ist das 6,58 Uhr, beziehentlich 5,33 Uhr der Fall. Am 19. Februar nachmittags 1 Uhr tritt die Sonne in das Zeichen der Fische. Der Mond hat sein letztes Viertel am 2. d. M.; Neumond ist am 10., das erste Viertel tritt am 16. und Vollmond am 24. Februar ein. Von den Planeten ist der Merkur während weniger Minuten in der ersten Hälfte des Monats (in der Morgendämmerung im Südosten) sichtbar; die Venus verschwindet gegen Mitte des Monats als Abendstern, wird aber dafür als Morgenstern sichtbar. Der Mars steht in der Mitte des Monats bei Sonnenuntergang im Meridian und ist dann noch sechs bis sieben Stunden am westlichen Himmel zu erblicken. Der Jupiter geht immer früher am Abend auf und ist Ende Februar neun Stunden lang sichtbar, während der Saturn Mitte d. M. noch vier, Ende d. M. kaum drei Stunden lang sichtbar ist. Der Halleysche Komet ist ziemlich weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben, die man auf die Zunahme seiner Helligkeit setzte. Als er am 12. Januar in Berlin beobachtet wurde, erschien er nur als eine kleine Nebelmasse von etwa 10. bis 11. Größe. Es ist aber zu hoffen, daß er wenigstens im letzten Drittel des Februar mit freiem Auge wird gesehen werden können.

In diesem Jahre feiert Sachsen das 75jährige Jubiläum des Erlasses eines der wichtigsten Gesetze des vorigen Jahrhunderts: Des Gesetzes über die Expropriation von Grundeigentum zum Eisenbahnbau.

Sohland a. d. Spree. Ein neues Bahnprojekt. Die Firma Schöne & Böhme nebst Genossen aus Wehrsdorf haben dem Landtag eine Petition um Erbauung einer Eisenbahn von Sohland über Wehrsdorf nach Steinigtwoldsdorf oder weiter bis Neustadt zugehen lassen. Die Erbauung dieser Bahn wird als ein dringendes Bedürfnis bezeichnet.

Dresden, 2. Februar. Der Dichter Otto Julius Bierbaum ist gestern nachmittag infolge einer Herzlähmung in seiner hiesigen Wohnung in der Liebigstraße gestorben. Bierbaum, der im 45. Lebensjahre steht, war bereits seit längerer Zeit an einem schweren Nierenleiden erkrankt.

Dresden. Der Währ. Raubmörder Seintze hat noch einen weiteren schweren Einbruchsdiebstahl zugestanden. Sein Schuldkonto ist damit außerordentlich schwer belastet, denn nach seinen eigenen Angaben hat er nicht nur den Fleischerlehrling Höch ermordet und beraubt, sondern auch noch drei oder vier schwere Einbruchsdiebstähle verübt und Brandstiftungen verursacht. — Am Montag früh wurde bei der Dresdener Straße im Plauenschen Grund eine 32 Jahre alte Frau in dem Augenblick, als sie die elektrische Straßenbahn besteigen wollte, von einem vorüberfahrenden Lastgeschirr überfahren und so schwer verletzt, daß wenige Stunden danach der Tod eintrat.

S. Dresden, 2. Februar. Vertrag zwischen Stadt und Fleischerinnung. Nach dem zwischen der Stadtgemeinde Dresden und der Dresdener Fleischerinnung abgeschlossenen Vertrag war der an der Leipziger Straße gelegene Schlacht- und Viehhof der Fleischerinnung am 30. September 1909 zu schließen. Da jedoch die Eröffnung des neuen städtischen Schlacht- und Viehhofes auf den 1. Juli 1910 hinausgeschoben worden ist, ist auch die Schließung des Betriebes des Innungsschlachthofes auf den 30. Juni 1910 verlegt worden. Der Rat zu Dresden hat jetzt den darüber mit der Innung abzuschließenden Nachtragsvertrag genehmigt.

Birna. Porzelladungen größeren Umfangs gehen demnächst wieder nach Orten der Unterelbe ab, um dort zu Elbregulierungsarbeiten Verwendung zu finden. Birna ist der Hauptstapelplatz für diese Sandsteinporzellan, die aus den verschiedenen Bruchgebieten hierher gebracht werden. Früher waren diese Porzellan nahezu wertlos; jetzt aber bringen sie infolge der gesteigerten Nachfrage einen hübschen Gewinn.

Großenhain. Das Präsidium des Wettinschützenbundes hielt am Sonntag hier, der diesjährigen Feststadt für das 9. Wettin-Bundesschießen, eine Sitzung ab. Nach vorausgegangener Besichtigung des Schieß- und Festplatzes, dessen Lage als ideal bezeichnet wurde, fand eine kurze Präsidial-Sitzung statt, der sich dann eine längere gemeinschaftliche Sitzung mit den Vorsitzenden der Ortsausschüsse anschloß. In der Präsidial-

Sitzung wurde u. a. ein Beschluß gefaßt, der von besonderer Bedeutung ist sowohl für alle künftigen Feststädte des Wettin-Bundesschießens, als auch für alle Teilnehmer an einem solchen. Es wurde nämlich beschlossen, eine Schießordnung von Bundes wegen zu bearbeiten und diese dann der jeweiligen Feststadt in der erforderlichen Anzahl zur Verfügung zu stellen. Durch diesen Beschluß wird eine volle Einheitlichkeit gewährleistet, die den Schützen willkommen sein wird und der Feststadt viele Arbeit abnimmt. In der gemeinschaftlichen Sitzung erstattete der Vorsitzende des Hauptausschusses, Herr Realschuloberlehrer Kächinger, ausführlichen Bericht über die Vauslichkeiten für die Schießstände, sowie über die allgemeine finanzielle Grundlage des Festes, während der Vorsitzende des Schießausschusses über die Schießordnung und der Vorsitzende des Fest-, Platz- und Prehausschusses über die Gestaltung des Festzuges, über die Festhalle und über das im Entwurf vorgelegte Festplatzat Auskunst erteilte. Die von den Ortsausschüssen erledigten Vorarbeiten fanden durchgehend die Zustimmung des Präsidiums, so daß dessen Vorsitzender, Herr Stadtrat Lehmann, die Sitzung schloß mit einem hoffnungsvollen Wunsch auf ein glückliches Gelingen des Festes.

Dschak. Am Sonnabend gingen die beiden Töchter des Hausbesizers Eichler von Gabertitz nach Dreikünten, um Brot zu holen, und vergnügten sich dort auf dem Eise des Mühlbaches. Sie brachen ein und ertranken. Das ältere 12-jährige Mädchen wurde zwar bald ans Land gebracht, doch waren die sofort angewandten Wiederbelebungsversuche erfolglos. Das jüngere 9-jährige Mädchen verschwand unter dem Eise. Die Leiche konnte erst am Sonntag geborgen werden.

Meuselwitz, 2. Februar. Die im Schaedeschacht arbeitenden Brüder Puhbander aus Zizendorf wurden von hereinbrechenden Kohlen überrascht. Während es dem einen der beiden gelang, sich zu retten, wurde der andere von den Kohlenmassen verschüttet und konnte trotz sofort angestellter Rettungsversuche nur als Leiche geborgen werden.

Leipzig. Ein Großfeuer, das einen bedeutenden Schaden an Maschinen und Materialien anrichtete, brach am Montag vormittag in der Kartonnagenfabrik von Hugo Auriach in der Oststraße aus. Nach 1½stündiger Arbeit gelang es jedoch der Feuerwehr, den Brand zu löschen. Während des Feuers schwebten eine Anzahl Arbeiterinnen in großer Gefahr, da die Türen nicht mehr passierbar waren. Sie konnten jedoch durch Notausgänge gerettet werden.

Hohenstein-Ernstthal. Schlimme Erfahrung hat die Sozialdemokratie bei den am Montag vollzogenen Stadtverordnetenwahlen gemacht. Bei den Wahlen im November wurden acht bürgerliche und zwei Sozialdemokraten gewählt. Doch legten die letzteren gegen die Wahl Protest ein, und von der Kreishauptmannschaft wurde sie für ungültig erklärt. Bei der neuerlichen Ersatzwahl unterlagen die Sozialdemokraten. Gewählt wurden mit erheblicher Majorität sämtliche 10 Kandidaten der vereinigten bürgerlichen Parteien. Nur im Stadtteil Güttengrund, wo erstmalig seit Einföhrung die Wahl stattfand, wurde der Gastwirt Seim (Sozialdemokrat) mit erheblicher Majorität gewählt. — Im Bergbähnleichen Fabrikneubau wurde Montag früh der obdachlose Eisendreher Uhlig aus Seifersdorf erfroren aufgefunden.

Geithain. In einem Hotel in Duisburg hat sich in der Nacht zum Sonntag der Geschäftsführer der sächsischen Möbelfabrik August Köppl von hier mit Gas vergiftet.

Vermischtes.

— O Eine furchtbare Feuersbrunst in Sorau (Niederlausitz). Ein gewaltiges Großfeuer hat, wie schon kurz gemeldet, die hiesige Mechanische Weberei, Akt.-Ges., heimgesucht. Bald nach Ausbruch des Brandes trieb der heftige Südostwind ein gewaltiges Funkenmeer über die Stadt. Straßen und Dächer waren von glühenden Holz- und Pappstücken dicht bedeckt. Ungeheure Rauchwolken stiegen auf, ein riesiges Flammenmeer erleuchtete die Umgegend taghell. Das 3stöckige, 75 Meter lange Fabrikgebäude mit 21 Fensterfront war in kurzer Zeit ein Feuermeer. In kurzen Zwischenräumen hörte man 2 bestige Explosionen, die vom Plagen der großen Schlichtmaschinenwalzen herrührten. Bald stürzten die Decken und die Maschinen in die Tiefe. Es war vergebliches Bemühen der beteiligten Feuerwehren den Flammen beizukommen. Ungeheure Werte fielen der Vernichtung anheim. In diesem Riesengebäude waren untergebracht: Weberei, Kapferei,

Wollerei, Schererei, Spinnerei, Schleiferei, Sortier- schlagerei usw. 300 mechanische Webstühle und viele andere wertvolle Maschinen wurden vernichtet. Dicht am Fabrikgebäude stand das Maschinenhaus mit 3 Dampfesseln, einer großen Dampfmaschine, Dynamo und Akkumulatoren. Bald war auch dies von den Gluten vernichtet. Der entschlossenen Tat des Feuermannes ist die Abwendung großen Unheils zu verdanken. Unter eigener Lebensgefahr öffnete er in dem verqualmten Kesselhause die Ventile der Kessel, so daß die Explosion vermieden wurde. Vergeblich war die Hoffnung, die Bleicherei und das hohe Trockenhaus zu halten. Die Glut war zu fürchterlich; bald waren auch diese Gebäude dem Untergang geweiht. In der Bleicherei gingen viele Maschinen und Waren verloren. Nur wenig wurde gerettet. Dann ergriff das Feuer das Mangelgebäude. Die angrenzenden Räume mit den Kalandern, die Warenlagerei und das Garnlager wurden verschont. Aus dem letzteren wurden ganze Warenlager geborgen. Das Kontor- und Lagergebäude war zwar schwer bedroht, blieb aber verschont. Die Bücher waren rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Gegen Morgen ließ die Nacht des Feuers nach. Die Feuerwehr hatte schwere Arbeit. Noch am nächsten Tage waren viele Mannschaften tätig, die Gluten zu löschen, die unter dem Gewirr von Trümmern fortgesetzt emporlohten. Der Schaden beträgt etwa 1 Million Mark. Er ist durch Versicherung gedeckt. Das bedeutende Werk zahlte noch vor wenigen Jahren 18 Prozent Dividende, später 8 Prozent, im Vorjahre 8 Prozent. Gegenwärtig lagen außerordentliche Aufträge vor, so daß eine Bewältigung schwer erschien. Einen großen Teil der Arbeiter will man in der hiesigen Zweigfabrik durch Einföhrung von Tag- und Nachtschichten zu beschäftigen suchen. Die übrigen werden hoffentlich in anderen Fabriken unterkommen finden. Die Ursache des Feuers, das in einem Wehhaal ausgekommen sein soll, ist bis jetzt noch völlig unaufgeklärt.

— Der Haftbefehl gegen Dr. Cool. Den Polizeistationen von Heidelberg und Umgegend ist, wie verlautet, von der Staatsanwaltschaft der Haftbefehl gegen Dr. Cool zugegangen.

— Graf Haefeler und der gewissenhafte Wachtposten. Generalfeldmarschall Graf Haefeler überfandte dieser Tage dem Rusketier Gottschalk von der sechsten Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 130 in Mey, der ihm am 1. Oktober vorigen Jahres den Eintritt in die Feste Graf Haefeler verweigerte, weil der Generalfeldmarschall keine Eintrittskarte bei sich führte, sein Bildnis mit der eigenhändigen Unterschrift: „Treu steh und fest“ und „Zur Erinnerung an meinen Besuch am 1. Oktober 1909.“

— Der Raubmörder von Boguslawig verhaftet? In Palowitz bei Zannitz wurde der als Anecht auf einem Meierhof dienende russische Untertan Michael Malek verhaftet, unter dem Verdacht, den an der Familie Wassilewskaja in Boguslawig verübten achtfachen Raubmord begangen zu haben.

— Prinzessin Luise unter Kuratel. Dem „Matin“ zufolge ist die Prinzessin Luise von Belgien von ihrem Wiener Anwalt benachrichtigt worden, daß ihr Schwiegersohn, der Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, den Antrag gestellt habe, seine Schwiegermutter unter Kuratel zu stellen. Die Prinzessin soll erklärt haben, niemand weniger als ihr Schwiegersohn sei berechtigt, einen solchen Antrag zu stellen.

— Schweres Grubenunglück. New-York, 1. Februar. Bis Mitternacht sind von den in dem Bergwerk der Colorado Fuel and Iron Company Verschütteten 79 in einem Luftschacht erstickt aufgefunden worden, wohnin sie sich augenscheinlich geflüchtet hatten, um dem Tode zu entkommen. Zurzeit der Katastrophe waren, wie jetzt feststeht, 149 Bergleute in den Gruben beschäftigt.

